

de Würdigung durch seinen Schüler Claudio Leonard i erfuhr Vinays Buch in:
Studi medievali, 3^a serie 19 (1978) S. 427–441. G. S.

Europäisches Spätmittelalter. Von Willi Erzgräber in Verbindung mit Franz Brunhölzl, August Buck, Ingeborg Glier, Werner Habicht, Klaus Heitmann, Rainer Hess, George Fenwick Jones, Alfred Karnein, Hansjürgen Linke, Dieter Mehl, Antonin Měšťan, Walter Mettmann, Ernst Erich Metzner, Hans Georg Richert, Oskar Roth, Kurt Ruh, Gerd Wolfgang Weber, Theodor Wolpers (Neues Handbuch der Literaturwissenschaft 8) Wiesbaden 1978, Akademische Verlagsgesellschaft Athenaiion, 792 S., DM 188. – Der äußerlich imposante Band erhält seinen Reiz von der Heterogenität, in der hier vorzügliche Abhandlungen (Ruh, Epische Literatur des deutschen Spätmittelalters, S. 117–188; ders., Geistliche Prosa, S. 565–605; Brunhölzl, Die lateinische Literatur, S. 519–563) mit solchen vereint sind, die wenig verändert in Readers' Digest erscheinen könnten (Jones, Fachschrifttum, S. 645–655). Auch solche Artikel der zweiten Art bieten ja für den Laien nützliche Informationen über einen sonst schwer zugänglichen Stoff, und wenn man nach dem Sinn des Buches fragt, so könnte man sich am ehesten Volksbüchereien als Abnehmer vorstellen, wo freilich diejenigen Beiträge, die wissenschaftlich fundiert Neues bieten, verlorengehen dürften. So betrachtet, darf man sich auch nicht daran stoßen, daß das Buch laut Klappentext „Möglichkeiten der Komparatistik und Literatursoziologie schon in der Disposition des Stoffes“ nutzen will, was keine leere Drohung bleibt, heißt es doch etwa S. 357 über François Villon, daß sein „literarsoziologischer Hintergrund auch nicht eindeutig in den niederen Schichten des Volkes, sondern in einer gesellschaftlich abseitigen Intellektuellenklasse fixiert ist“. Sehr überzeugend betont das Vorwort (S. 6), der Hg. habe „nicht versucht, eine Harmonisierung der Resultate zu erreichen“, und so blieb auch die Anordnung der Aufsätze wohl dem Zufall (Reihenfolge nach Posteingang der Manuskripte?) überlassen, falls nicht dem Rezensenten ein literatursoziologischer Gesichtspunkt in der Disposition entgangen sein sollte. Daß noch als weitere Bände des Gesamtwerkes „Europäisches Frühmittelalter“ (Bd. 6) und „Europäisches Hochmittelalter“ (Bd. 7) geplant sind, mag im ersten Moment erschrecken, erscheint aber angesichts des Gesamtumfanges von 25 Bänden gerecht: Auch die anderen Literaturen kommen dran. G. S.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. M. S.	Hans Martin Schaller
A. P.	Alexander Patschovsky	H. S.	Herbert Schneider
D. J.	Detlev Jasper	H. Z.	Helga Zinsmeyer
G. S.	Gabriel Silagi	R. S.	Rudolf Schieffer
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	W. H.	Wilfried Hartmann
H. F.	Horst Fuhrmann		